

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Gedanken über die Einordnung des Turnwesens in das Ganze der Volkserziehung**

**Spieß, Adolf**

**Basel, 1871**

3. Turnlehrer, Turnplätze, Turnstunden und Turnprüfungen an Schulen

Auswahl, im Stehen, Gehen, Hüpfen, Springen, Laufen und Drehen, als Vorübung für das eigentliche Gehen, Laufen, Springen, Ringen, Klettern und Schwimmen (wo es der Ort erlaubt), welche Uebungen vor allen eine tüchtige Ausbildung erhalten sollen. In zweiter Reihe wären auch hier, namentlich bei den ältern Schülern, Neck- und Barrenübungen mitaufzunehmen. Vor allem aber muß die Landschule das Marschiren und gesellschaftlich geregelte Turnen ausbilden, welches mit Zucht und Ordnung gehandhabt, die Anfängerübungen der Wehrmänner umfaßt, die künftige wehrmännische Bestimmung der Knaben im Auge hat und gründlich vorbereitet.

Für die weibliche Landjugend genügen gesellige Freiübungen und Tanzvorübungen, Laufen, Seillaufen und Hängübungen an der Hangleiter. Gesang und Spiele schließen sich von selbst an.

### **3. Turnlehrer, Turnplätze, Turnstunden und Turnprüfungen an Schulen.**

Hat die Schule einmal das Turnen in den Unterrichtsplan aufgenommen, und soll dasselbe mit erzieherischer Gründlichkeit in den Schulen betrieben werden, so wird es auch nothwendig, daß für das Erziehungswesen herangebildete Lehrer den Turnunterricht übernehmen und nicht Leute, welche in keiner weiteren Berührung mit der Schule stehen. Wenn erst einmal das Turnen, wie andere Lehrgegenstände, Schulsache geworden ist, dann werden sich die Lehrer auch gerne mit gründlicher Erlernung und Uebnahme des Turn-

unterrichtes befassen. Würde aber umgekehrt das Turnen nur als ein Nebenfach angesehen werden, so würde man an den meisten Orten Mühe haben Lehrer für diesen Unterricht zu finden. Das Turnen würde als Nebensache betrachtet werden und gewiß seinen allgemeinen Zweck in der Schule verfehlen, weil diese selbst keinen großen Werth darauf legt. Es werde darum dem Turnen gleiche Ehre und gleiche Berechtigung wie allem andern Unterrichte eingeräumt und wir können vertrauen, daß in nicht sehr langer Zeit an den Schulen mit vielem Erfolge das Turnen von den Lehrern gelehrt werden wird, und daß selbst der frischere turnerische Geist der Lehrer segenvoll auch auf das übrige Schulleben zurückwirken wird.

An den Elementarschulen, wo die Lehrer gewöhnlich Klassenlehrer sind, aller Unterricht in einfachster Stufe gegeben wird, übernehme der jeweilige Lehrer einer Klasse auch den Turnunterricht derselben.

Ein anderes ist es in den höheren Schulen, in den Realschulen und Gymnasien, wo im Unterrichte die besondere Rücksicht auf die Fächer hervortritt, die Lehrer nur in einzelnen Fächern unterrichten. Hier werden sich die Lehrer besonders geschickt für diese entwickelte Lehrstufe des Turnens auszubilden und auszuweisen haben, um den Unterricht in diesem Fache zu übernehmen. Gut und zweckmäßig ist es, wenn mehrere Lehrer sich in Uebernahme des Turnens vertheilen, namentlich bei Schulen, welche viele und zahlreich besuchte Klassen haben. Es kann dann auch bei Vereinigung mehrerer Schulklassen zum Turnen, die Aufsicht besser vertheilt werden, oder bei zu großen Klassen, namentlich der jüngern Alter, wo ein Lehrer allein die zu große Schülerzahl nicht leiten kann, können mehrere gleichzeitig

die nothwendigen Abtheilungen unterrichten. Ein Lehrer kann an großen Anstalten den Turnunterricht nicht allein übernehmen, es ist besser, daß auch Lehrer anderer Fächer einen Theil des Turnunterrichtes übernehmen, wie es auch gut ist, daß der, welcher vorzugsweise für dieses Fach bestellt ist, noch ein anderes Lehrfach, etwa Naturgeschichte, Mathematik, Gesang, Geschichte oder Sprachen unterrichte. In Schulen der herangereiften Jugend werden dann die Lehrer sich oft in die verschiedenen Turnarten oder Fächer vertheilen müssen, so daß ein Lehrer besonders das Turnen im engeren Sinne, ein anderer das Exerzieren und Fechten, ein dritter das Schwimmen übernehmen würde. Wie in den Schulklassen, von Altersstufe zu Altersstufe jedes Lehrfach eine umfassendere und wissenschaftlichere Ausbildung gewinnen muß, so muß auch beim Turnen das Gleiche gefordert werden, und die Turnlehrer müssen darum, bei gründlicher Einsicht in die Turnkunst selbst, eine tüchtige Uebung und Fertigkeit besitzen, ihre Bewegungen und ihr Auftreten sollen der Ausdruck eines geschulten und freien Leibes sein, den ein gebildeter Geist beherrscht.

Das Gleiche gilt auch bei den Mädchenschulen, wo Lehrer oder Lehrerinnen den Turnunterricht übernehmen werden. Es haben diese eine um so größere Sorge zu tragen, daß endlich in der Schule das Mädchen seine rechte Ausbildung erhalte, als es wünschenswerth ist, daß die Mütter immer weniger Veranlassung bekommen ihre Töchter der oberflächlichen Anstands-erziehung eines Tanzmeisters zu überlassen oder den immer nöthiger werdenden orthopädischen Anstalten, wo gar häufig nicht mehr nachgeholt werden kann, was bei rechter leiblicher Erziehung in der Schule vermieden worden wäre.

Auch an den Landschulen sind es die Lehrer, welche den Turnunterricht übernehmen.

Das Turnen erfordert besondere Räume und Plätze und da dasselbe unausgesetzt, das ganze Jahr hindurch als Schulunterricht betrieben werden muß, so ist es erklärlich, daß ein gedecktes und geschlossenes Turnhaus, welches im Winter und bei sonst ungünstiger Witterung benutzt wird, und ein im Freien angebrachter Turnplatz unentbehrlich sind. Es muß darum jede Schule ihr geschlossenes Turnhaus und ihren Turnplatz im Freien haben, vor allem das Erstere. Am zweckmäßigsten ist es, wenn beide Räume unmittelbar mit der Schule verbunden sind, oder doch in deren Umgebung liegen, damit die Turnstunden jederzeit in Wechsel mit andern Unterrichtsstunden kommen können, was hingegen bei entfernterer Lage des Turnplatzes vom Schulhause nicht so leicht einzurichten ist. In kleinern Städten, wo die Schülerzahl der einzelnen Schulen nicht zu groß ist, hat der Umstand, daß der Turnplatz außerhalb der Stadt angelegt wird, weniger Bedeutung, als in großen Städten, wo die Abgelegenheit des Turnplatzes sehr störend auf die Regelmäßigkeit und Ordnung des Besuches einwirkt und außerdem zu viele Zeit auf dem Hin- und Herwege verloren geht. Wenn es immer nur möglich ist, so habe jede Schule ihr Turnhaus und eben so ihren Turnplatz im Freien in nächster Umgebung des Schulhauses, oder doch wenigstens in nicht zu großer Entfernung von demselben. Mit der Zeit kann erwartet werden, daß bei jedem neuen Schulbaue diese wesentliche Rücksicht schon bei allgemeiner Anlage genommen wird, und daß auch, wo nur immer möglich, den bereits bestehenden

Schulanstalten namentlich in großen Städten ein besonderer Turnplatz und ein Turnhaus in ihrer Nähe hergerichtet werde, weil es sonst fast unmöglich wäre, in solchen Schulen den Turnunterricht mit Erfolg einzuführen.

Bei Vertheilung des Turnunterrichtes im Stundenplane und bei Abtheilung der Schüler, verlangen besondere Schul- und Ortsverhältnisse besondere Rücksichten: wir halten darum unsere Bemerkungen nur sehr allgemein.

In Elementarklassen ist es erforderlich, daß täglich eine Stunde geturnt werde, eine jede Klasse abgefordert unter ihrem Klassenlehrer. Ausnahmsweise können wohl manchmal zum Spielen mehrere Klassen vereinigt werden, doch soll in der Regel nur immer eine Klasse für sich turnen. Eine allzugroße Schülerschaar zugleich zu unterrichten, ist unter allen Umständen mißlich, beim Turnen sogar unmöglich. Der Lehrer übersieht zuletzt die Einzelnen nicht mehr, diese wieder verlieren sich selbst in der Menge und dabei kann für den Zweck nichts Ersprießliches geleistet werden. Hauptsache ist es, daß der Elementarschüler einfach zwar gehalten, im Einfachen aber gründlich und fest geschult werde, und dies gelingt dem Lehrer nur bei nicht zu großer Zahl der Schüler. Ist eine Klasse zu groß, so trenne man dieselbe lieber noch nach dem Alter, in zwei oder mehr Abtheilungen. Jeder Abtheilung stehe ein Lehrer vor, keineswegs aber nur ein älterer Schüler oder Vorturner.

Auch die Real- und Gymnasialschüler sollten in der Regel jeden Tag eine Turnunterrichtsstunde haben, wie die Elementarschüler, doch können es besondere Umstände auch wünschenswerth machen, einzelne Tage zu überspringen, dafür

aber an den Turntagen in je zwei oder mehr aufeinanderfolgenden Stunden den Unterricht zu bestimmen. Sind die Klassen nicht zu groß, so können mehrere Klassen, eine jede unter ihrem besondern Lehrer beim Turnen vereint werden, doch so, daß jede Klasse streng an den Uebungen ihrer Lehrstufe gehalten bleibt. Wir meinen hierbei Schüler, welche in der Elementarschule bereits gründlich vorgeübt worden und an Ordnung und Zucht gewöhnt sind, dem Alter nach aber der Elementarschule noch nahe stehen. Was nun die größeren Real- und Gymnasialschüler betrifft, etwa die, welche bereits das 14<sup>te</sup> Lebensjahr überschritten haben, so kann hier, wenn Raum und Umstände es zulassen, eine größere Schülerzahl gleichzeitig zum Turnen geführt werden. Der Lehrer wähle hier unter den bessern Turnern Vorturner aus, und vertheile diese nach seinem Ermessen bei den einzelnen Abtheilungen. Diese Vorturner erhalten nun von dem Lehrer ihre Weisungen und wachen mit ihm über strenges Nachkommen der Gesetze und Ordnungen. Daß bei Vereinigung mehrerer Klassen, eine jede unter ihrem Lehrer, auch in mehreren aufeinanderfolgenden Stunden geturnt werden kann, ist zweckmäßig, es können da die einzelnen Abtheilungen in den mannigfachsten Uebungen wechseln, Exerzierübungen und Spiele können mit gehöriger Dauer betrieben werden, die ausdauernde Kraft der Schüler wird zugleich geübt.

Die gleichen Anordnungen gelten ungefähr auch in den Elementarklassen und höheren Klassen der Mädchenschule.

In Landschulen ist vor der Hand das Turnen nur auf einige wöchentliche Stunden während der Sommermonate zu beschränken, eigentliche Marschir- und Exerzierübungen und Spiele würde die Jugend ohnedem auch an Sonntag Nachmittagen gern und freudig vornehmen, wenn einmal die

Bedeutung und Beziehung der Uebungen vom Staate anerkannt wird.

Sollten nun in den Schulen, bei ihrer jetzigen Einrichtung, keine Stunden mehr frei sein für den nothwendigen Turnunterricht, so ist nichts anders zu machen, als von andern Fächern die allzuvielse Zeit, welche für dieselben verwendet wird, zurückzufordern, für die Ausbildung des Leibes. Es wird gewiß an den meisten Schulen gerne und bereitwillig entgegen gekommen werden, wenn erst einmal die obersten Erziehungsbehörden gleichmäßige geistige und leibliche Erziehung verlangen, die übermäßig geistige und zugleich den Leib vernachlässigende abgethan wissen wollen.

Was nun die Prüfungen im Turnen betrifft, so müssen diese zugleich mit den allgemeinen Prüfungen aller Unterrichtsfächer abgehalten werden, und zwar Klassenweise wie jene. Diese Prüfungen im Turnen sollen mit Maaß gebend sein bei Versetzung und Beförderung der Schüler in höhere Klassen, weil Gleichgewicht in geistiger und leiblicher Entwicklung zu fordern ist, die Schule dem Turnen seine Bedeutung mit Folgerichtigkeit anerkennen muß. Die Schule soll weder die geistige Entwicklung bei vernachlässigtem Leibe, noch umgekehrt die leibliche Entwicklung bei unentwickeltem Geiste bei ihren Schülern aufkommen lassen, und darum halte sie selbst als beförderndes Erziehungsmittel die doppelte Forderung aufrecht. Sie hat zu sorgen die Schule, daß das Geistige, was sie lehrt, auch leiblich verarbeitet, das Leibliche, was sie erzieht, geistig verarbeitet werde. Dies sei ihr Verhalten in der Regel, billig und gerecht wird sie bei Ausnahmefällen sein, wenn Krankheit oder Gebrechlichkeit vorhanden sind.

Turnfahrten und Turnfeste geben sich von selbst, wenn in den Schulen einmal ein Turnleben einheimisch geworden ist. Das Schulleben verlangt auch nach innerer Sammlung und Vorbereitung seine leibliche Sichtbarkeit, gleichsam das äußere Zeichen der geistigen Errungenschaft.

#### 4. Vorbereitungsanstalten für Turnlehrer.

Wesentliche Bedingung ist, wenn Lehrer an Schulen zugleich mit Erfolg den Turnunterricht übernehmen sollen, daß sich dieselben in der Kenntniß der innern Gesetze der Turnkunst eine hinreichende Einsicht verschaffen, daß sie selbst eine freie Fertigkeit in deren Anwendung erwerben und mit erzieherischem Geschick und Geist den Unterricht zu beleben, und nach Gesetzen der Heilkunde und den Forderungen des schönen Geschmacks zu leiten verstehen. Die verschiedenen Bildungsanstalten für Lehrer werden darum das Turnen, gleichwie die Schule, in ihren Unterrichtsplan aufzunehmen haben. Im Allgemeinen sind es die Universitäten und Seminarien, auf welchen die große Mehrzahl unserer Lehrer vorbereitet wird. Es mögen darum mit diesen Anstalten Turnlehranstalten verbunden werden, wo geschickte und wissenschaftliche Lehrer auch Unterricht in der Turnkunst, ihren Gesetzen, ihrer erzieherischen Behandlung und namentlich auch ihrer diätetischen Anwendung ertheilen. Bei dem Standpunkte, welchen unser ganzes leibliches Erziehungswesen, namentlich aber bei der fargen Ausbildung, welche die diätetische Anwendung der Turnkunst bis jetzt gewonnen hat, ist es nicht zu verkennen, wie wenig noch eine gründ-